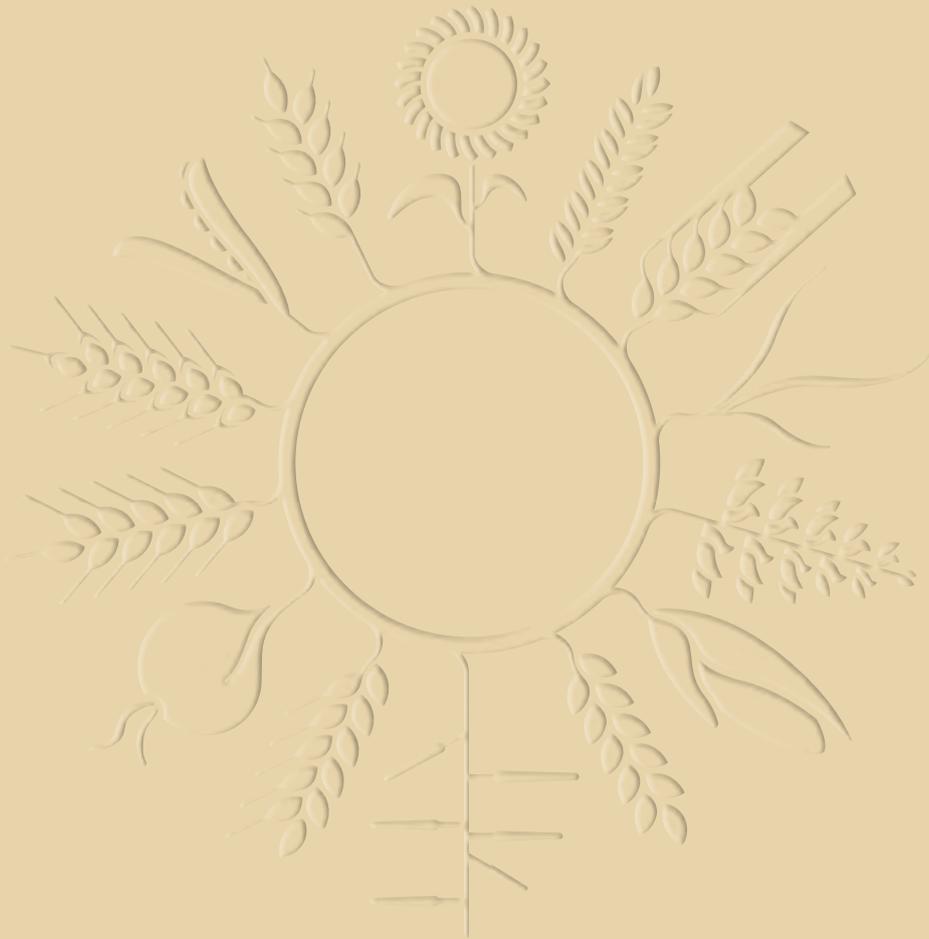


Saat-Gut Plaußig



www.saat-gut-plaussig.de

Landwirtschaft, wie wir sie verstehen:

Inhalt

2		4			I	II		IV	
8		10		12		V	VI	VIII	
18		20							

2	Vorwort	I	Landwirtschaft aus Leidenschaft
4	Produktionsintegrierte Kompensation	II	Unsere Mitarbeiter
8	Bedeutung der Landwirtschaft	IV	Unsere Anfänge
10	Frau Dr. Voges im Interview	V	Gute Lage. Gute Erträge
12	Betriebsfläche 1998	VI	Der Betrieb in Zahlen
16	Betriebsfläche 2015	VIII	Anbaubedingungen
18	Produkte		



**wirtschaftlich,
modern, beständig**



Wirtschaftliches Denken und Handeln sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Mensch und Natur sind für uns Voraussetzungen für eine moderne und erfolgreiche Landwirtschaft. Auf Basis fortschrittlicher Technik, ständig optimierter Arbeitsprozesse und ökologischen Know-hows gewinnen wir Mittel für neue Investitionen: in Maschinen, in Arbeitsplätze und in den Umweltschutz. Wir können hierdurch Produkte von höchster Qualität herstellen und natürliche Ressourcen schonen. Ein von Zuverlässigkeit und Beständigkeit geprägtes Arbeiten gehört dabei zu unseren Grundsätzen. So führen wir unseren landwirtschaftlichen Betrieb sicher in die Zukunft.

**wirtschaftlich,
modern, beständig**

Wir setzen auf unsere Erfahrung. Und auf die Kraft neuer Ideen

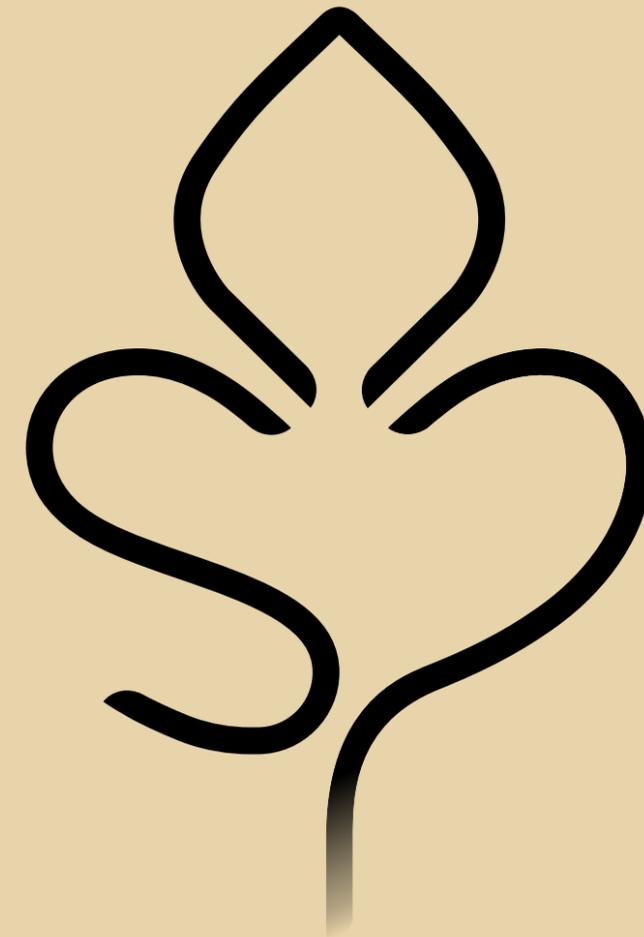
Eine moderne Landwirtschaft ist immer auch eine innovationsfreudige Landwirtschaft. Getrieben von der Neugier auf neue Anbauverfahren und Pflanzenzüchtungen, dem Interesse am technischen Fortschritt bei den Produktionsmitteln oder dem Gespür für attraktive Märkte.

So möchten wir uns bei Saat-Gut Plaußig auch immer aufs Neue für ungewöhnliche Ideen begeistern. Wir wollen bereit sein, uns zu verändern und zu verbessern. Damit Saat-Gut Plaußig auch weiterhin ein erfolgreiches und zukunftsorientiertes Unternehmen bleibt.

Ein Unternehmen, das sich nicht als anonymer Industriebetrieb versteht, sondern als wesentliches Element der Dorfgemeinschaft. Ein Unternehmen, das mit dem kontinuierlichen Ausbau des Gutshofes – des ehemaligen Ritterguts – einen Teil der Geschichte Plaußigs bewahrt. Und das den Kontakt sucht zu Nachbarn, zu den Dorfbewohnern, zu allen an der Landwirtschaft Interessierten. Wir möchten den Dialog mit der Bevölkerung nutzen, um mehr auf deren Wünsche und Bedürfnisse eingehen

zu können. Aber auch, um unsere Anliegen und Ziele besser zu vermitteln. Wir möchten deutlich machen, wie eine moderne Landwirtschaft Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen und damit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Verantwortung gerecht werden kann. Zum Vorteil von Mensch, Tier und Umwelt.

Dr. Anna Catharina Voges
Geschäftsführerin



Saat



Gut



Plaußig

Unsere Strategie gegen Flächenverlust: mehr Fläche für Tiere und Pflanzen

Produktionsintegrierte Kompensation: ein neuer Weg der Bewirtschaftung, mit dem wir die Natur schützen und die zunehmende Verminderung von Anbauflächen bremsen.

Es ist die zentrale Aufgabe der Landwirtschaft, die Menschen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die dafür notwendigen Anbauflächen sind aber durch städtebauliche Entwicklungen bedroht. Vor allem die Ausdehnung von Industrie und Gewerbe gehen auf Kosten fruchtbaren Ackerlands. Aber auch Baumreihen, Hecken oder Feldgehölze sind betroffen. Die Folge: Tiere und Pflanzen verlieren ihre natürlichen Lebensräume.

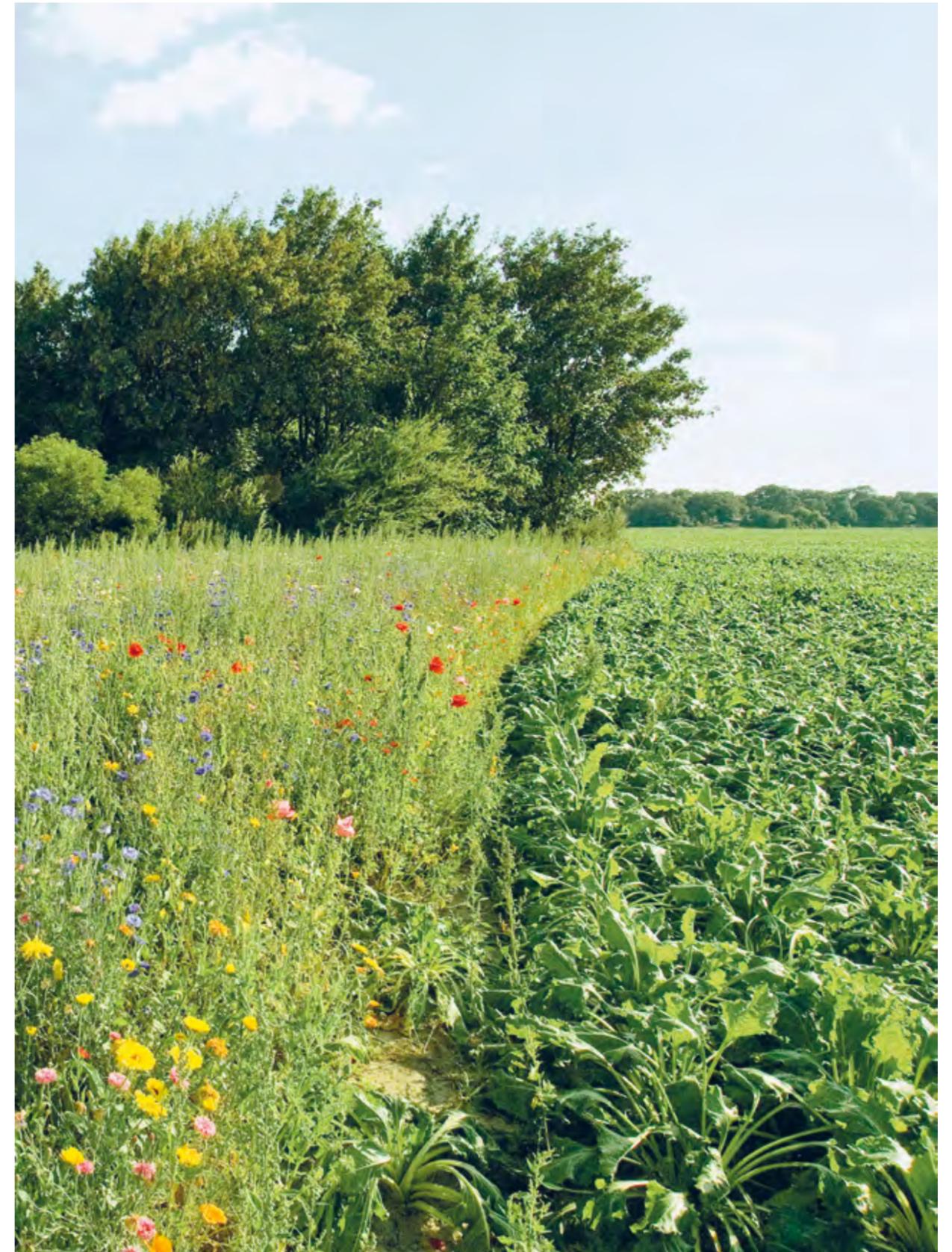
BIOLOGISCHE VIELFALT ERHALTEN

Um die biologische Vielfalt zu erhalten, sind gesetzliche Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen – etwa das Anlegen von Streuobstwiesen oder die Umwandlung von Acker in Grünland –, die aber ebenfalls zu einer Verringerung landwirtschaftlicher Flächen führen. Um diesem doppelten Flächenverlust entgegen zu treten, erprobt Saat-Gut Plaußig mit den so genannten „produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen“ neue Wege der Bewirtschaftung. In und an den Feldern werden Rückzugsgebiete für die Tier- und Pflanzenwelt geschaffen. Auf Freiflächen in Getreidefeldern beispielsweise können

Lerchen ihre Brutstätten anlegen. Brachen, die der Selbstbegrünung überlassen werden, oder Blühstreifen an Feldrändern verbessern das Nahrungsangebot für Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes. Ein Gewinn für das Landschaftsbild und für den Naturschutz, ohne dass den Landwirten weitere Produktionsfläche dauerhaft verloren geht.



Weitere Informationen zu diesem Thema sind als PDF direkt abrufbar unter www.saat-gut-plaussig.de/kompensationsmassnahmen



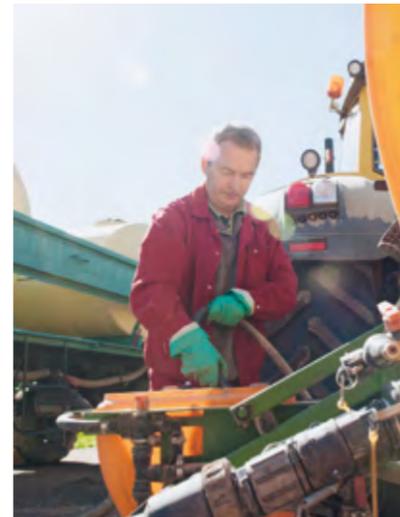


**Landwirtschaft
aus Leidenschaft**



Dr. Anna Catharina Voges





II UNSERE MITARBEITER

Die Stärke von Saat-Gut Plaußig ist die Stärke jedes einzelnen Mitarbeiters. Jeder bringt bei uns seine individuellen fachlichen Fähigkeiten ein, setzt eigene Ideen um und hält sich mit Weiterbildungen auf dem neuesten Stand der Landwirtschaft.

Gemeinsam übernehmen unsere Mitarbeiter Verantwortung. Gemeinsam tragen sie zum Werterhalt des Hofes bei. Denn nur ein hervorragendes Team kann auch hervorragende Produkte erzeugen. Jeden Tag aufs Neue. Professionell, mit modernster Technik und viel Leidenschaft für die landwirtschaftliche Arbeit.



Wie Hans-Otto Voges nach Plaußig kam

1990 Die Unternehmensgeschichte von Saat-Gut Plaußig beginnt 1990. Im Jahr nach der politischen Wende lernt Hans-Otto Voges den Direktor des damaligen Volkseigenen Gutes (VEG) Pflanzenproduktion Plaußig, Reinhard Wundke, kennen. Ihn beeindruckten die großen landwirtschaftlichen Betriebe der ehemaligen DDR. Dabei sieht er es als Herausforderung, einen solchen Großbetrieb zu leiten, ohne die Grundzüge des bäuerlichen Handelns zu vernachlässigen: nämlich eine langfristige Wertschöpfung verbunden mit der Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt. Es folgen viele Gespräche und Verhandlungen mit den Landeigentümern, der Stadt Leipzig, der Treuhandanstalt Berlin und der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) Saat- und Pflanzgut Quedlinburg. 1992 steht ein tragfähiges Konzept, im Oktober wird die Saat-Gut Plaußig Voges KG gegründet.

2007 Im Juli 2007 übernimmt Dr. Anna Catharina Voges das Unternehmen und führt es seither in der Tradition ihres Vaters und mit neuen Ideen in die Zukunft.



Das Erfolgsrezept der deutschen Landwirtschaft: Qualität von Apfel bis Zuckerrübe

Die Bedeutung der Landwirtschaft für Deutschland ist enorm: Sie versorgt uns mit Nahrungsmitteln, liefert Energie- und Rohstoffe, schützt Umwelt und Natur und treibt die Wirtschaft an.

Die Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion sind in Deutschland ausgesprochen günstig. Fruchtbare Böden, gemäßigte Temperaturen und ausreichende Niederschläge, gute Infrastruktur und die hervorragende Fachkompetenz der in der Landwirtschaft Beschäftigten bilden die Grundlage für eine hohe Qualität der erzeugten Nahrungs- und Futtermittel.

Davon profitieren nicht nur die heimischen Konsumenten. **Deutschland ist nach den USA und den Niederlanden der drittgrößte Agrarexporteur weltweit.** Die deutsche Landwirtschaft erzielt ein Viertel ihrer Erlöse im Export, vor allem mit Milch, Milcherzeugnissen und Fleisch. Rund 80 Prozent der Lebensmittelausfuhr gehen in EU-Mitgliedsstaaten, aber auch Schwellenländer wie China oder Indien werden zunehmend wichtig.

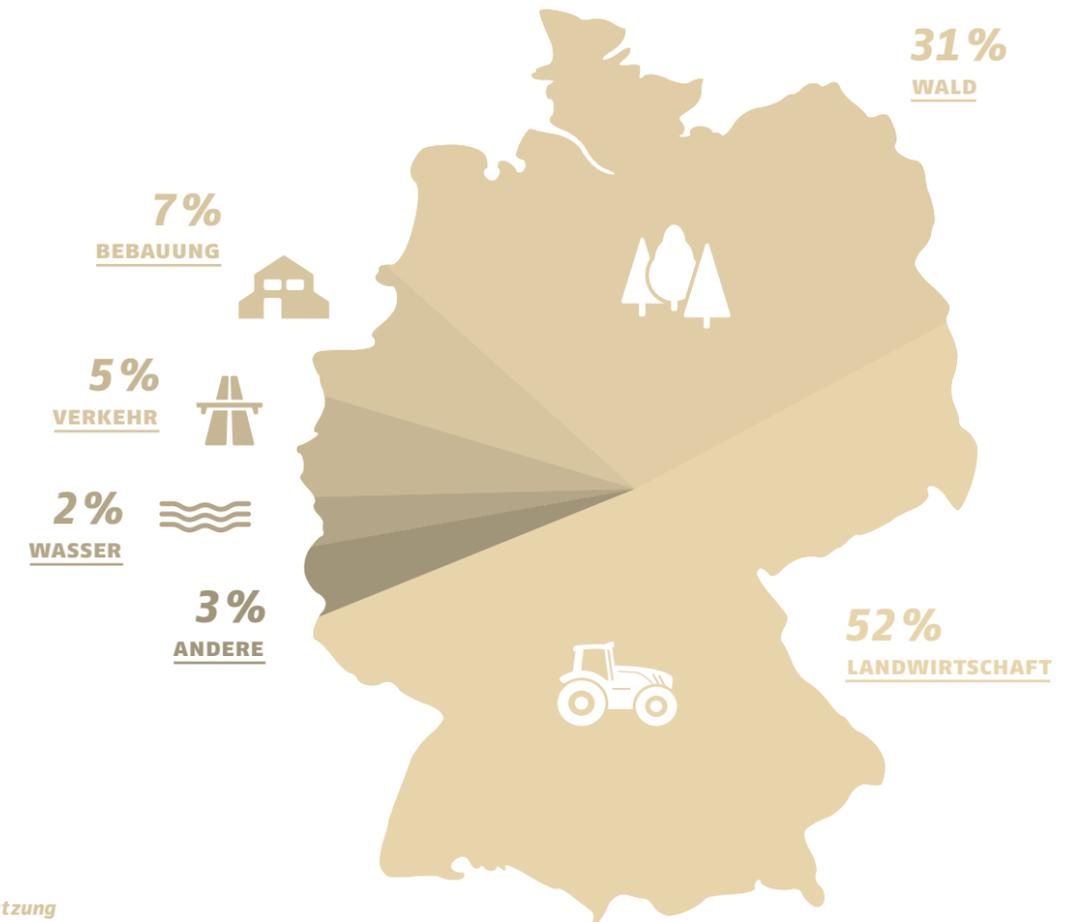
Die wirtschaftliche Stärke der deutschen Landwirtschaft wäre aber ohne den seit Jahrzehnten sich vollziehenden Strukturwandel nicht denkbar. Arbeitskräfte wurden durch immer effizientere Maschinen ersetzt. Die Zahl der Betriebe nahm stark ab, die einzelnen Betriebe expan-

dierten und spezialisierten sich. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln steigerten zudem die Erträge. Im Durchschnitt ernährt ein Landwirt heutzutage rund 150 Menschen, fünfzehnmal mehr als noch vor 50 Jahren.

MIT DER LANDWIRTSCHAFT VERBUNDENE WIRTSCHAFTSZWEIGE

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe lag 2013 bei 285.000, die Zahl der Beschäftigten bei ca. einer Million. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ist allerdings wesentlich größer, betrachtet man auch die direkt oder indirekt mit ihr zusammenhängenden Wirtschaftszweige. **Demnach arbeiteten im Jahr 2013 etwa 4,6 Millionen Menschen in 750.000 Unternehmen: angefangen bei Herstellern von Landmaschinen über Mühlen oder Molkereien bis hin zum Lebensmittelhandel und der Gastronomie.**

Über die Hälfte der Fläche Deutschlands – 16,7 Millionen Hektar im Jahr 2015 – werden landwirtschaftlich genutzt. Auf etwa der Hälfte des Ackerlandes wächst



Flächennutzung
2015 in Deutschland

Getreide, vor allem Weizen und Gerste. 2014 wurden 52 Millionen Tonnen Getreide erzeugt; gefolgt von Zuckerrüben, Kartoffeln, Raps und Mais. Neben Rindfleisch und Geflügel wurden 5 Millionen Tonnen Schweinefleisch produziert, europaweit die höchste Menge – genauso wie bei der Milcherzeugung mit 32 Millionen Tonnen.

GROSSE MENGEN, GROSSE VIELFALT

Die Landwirtschaft produziert jedoch nicht nur große Mengen, sondern auch eine große Vielfalt an Lebensmitteln. Konsumenten können zwischen verschiedensten Obst- und Gemüsesorten, Molkereiprodukten und Backwaren oder auch importierten Nahrungsmitteln aus entfernten Ländern wählen.

Einen hohen Importanteil haben zurzeit auch die Waren aus ökologischem Anbau. Die Nachfrage nach Bioprodukten wächst schneller als die bewirtschaftete Fläche und damit das Angebot. 8,2 Prozent der Betriebe wirtschafteten 2014 auf 6,3 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch.

So sehr die Erzeugung von sicheren und gesunden Nahrungsmitteln im Fokus steht – die Landwirtschaft leistet noch weit mehr: Mit der Produktion nachwachsender Rohstoffe und ihrer energetischen Verwertung hat sie einen wichtigen Anteil an der Energieversorgung. Nicht zuletzt trägt die Landwirtschaft in hohem Maße zum Schutz von Natur und Umwelt bei, zum Erhalt und zur Entwicklung unserer Kulturlandschaften.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutscher Bauernverband (DBV)



„Ackerland ist nicht vermehrbar“

Dr. Anna Catharina Voges, Geschäftsführerin von Saat-Gut Plaußig, spricht über Öffentlichkeitsarbeit, den Standort Leipzig, das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie und über Ethik der Betriebsführung.

Frau Dr. Voges, 2017 feiert Saat-Gut Plaußig 25-jähriges Bestehen. Sie führen den Betrieb dann zehn Jahre. Sind Sie stolz auf das bisher Erreichte? *Ich bin stolz auf das Unternehmen, meine Mitarbeiter, unsere Arbeit. In den Jahren seit der Gründung 1992 haben wir sehr viel geleistet, ausprobiert, etabliert, aufgebaut.*

Wie ein landwirtschaftlicher Betrieb funktioniert, haben Sie selbst von klein auf erfahren. *Das stimmt. Ich bin auf dem Hof mit direktem Kontakt zur Landwirtschaft aufgewachsen. Mein Vater betrieb Landwirtschaft in der Nähe von Hameln. Mein Großvater und Urgroßvater waren Landwirte, auch in der Verwandtschaft und im Freundeskreis meiner Eltern kamen viele aus der Landwirtschaft.*



Da war der Berufsweg vorgezeichnet. *Mein Vater hat weder meinen Bruder noch mich zur Betriebsübernahme gedrängt. Ich habe aber immer Interesse an Landwirtschaft gehabt. Vor allem die praktische Feldarbeit hat mir von Anfang an viel Spaß gemacht. Als der Berufswunsch endgültig feststand, haben meine Eltern ihn natürlich unterstützt und gefördert.*

Haben Sie nach der Übernahme viel verändert? *Viel verändern musste ich nicht. Ich hatte das Glück, einen funktionierenden Betrieb übernehmen zu können. Dass eine neue Chefin manches auch mal anders macht, ist sicher normal. Was ich von meinem Vater übernommen habe, ist das Anliegen, die Öffentlichkeit mehr über unsere landwirtschaftliche Arbeit zu informieren, Interesse dafür zu wecken, auch Probleme zu benennen.*

Wie wichtig ist Öffentlichkeitsarbeit für Sie? *Es ist ein entscheidender Betriebszweig. Die Gesellschaft, besonders die städtische, hat sich von der Realität auf den Höfen entfernt. Wir haben in Deutschland einen Überfluss an Nahrungsmitteln. Fragen und Probleme der Nahrungsmittelproduktion geraten in den Hintergrund. Wer aber*

könnte darüber besser informieren als die Landwirtin oder der Landwirt selbst? Dazu gehört auch, dass wir auf politischer Ebene in den entsprechenden Gremien stark vertreten sind, um für unsere Anliegen Gehör zu finden.

Öffnen Sie Ihren Hof auch für Besucher? *Wir bieten auf Anfrage Führungen an, zeigen den Betrieb Schulklassen und Kindergartengruppen. Im Aufbau ist auch ein Lehrpfad, der landwirtschaftliche und betriebliche Themen auf ansprechende Weise erklären soll.*

Wird eine Frau als Chefin eines Landwirtschaftsbetriebs genauso ernst genommen wie ein Mann – oder ernster? *Grundsätzlich habe ich von Anfang an eine große Akzeptanz als Chefin erlebt. Bei meinen Mitarbeitern ohnehin, aber auch bei Verpächtern und Geschäftspartnern. Natürlich gibt es auch Gesprächssituationen, in denen mir bewusst wird, dass Frauen in Führungspositionen gerade in dieser konservativen Branche für den einen oder anderen noch ein ungewohntes Bild sind. Aber das ist selten.*

Saat-Gut Plaußig ist eng mit der Region Leipzig verbunden. Ein idealer Standort für die Landwirtschaft? *Wir haben hier einen Gunststandort. Gute Bodenqualitäten, allerdings geprägt von Frühjahrstrockenheit. Höchsterträge werden so keine erzielt. Die Betriebe in der Region sind vielseitig aufgestellt. Die Forderung nach vermehrter regionaler Produktion könnte durchaus umgesetzt werden. Die hohen Flächenverluste zugunsten der außerlandwirtschaftlichen Stadtentwicklung sind jedoch kontraproduktiv. Zwischen dem Erhalt der Landwirtschaft vor den Toren Leipzigs und der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe sollte es aber kein Entweder-oder geben. Beides ist für den Fortbestand der Region notwendig.*

Wachstumsorientiertes Handeln und Verantwortung für die Umwelt sollten in einem modernen Landwirtschaftsbetrieb gleichrangig behandelt werden. Wie kann das gelingen? *Letztendlich geht das nur durch eine langfristige Ausrichtung betrieblicher Entscheidungen. Beispielsweise die Wahl einer Fruchtfolge, die nicht nur Kulturen berücksichtigt, die kurzfristig hohe Gewinne erwarten lassen. Sie sollte auch Kulturen berücksichtigen, die eine geringere Rentabilität, dafür aber etwa die Bodenqualität verbessernde Eigenschaften haben.*

Unsere Bevölkerung hat eine kritische Haltung gegenüber Dünger und Pflanzenschutz – zu Recht? *Es kommt darauf*

an, die richtigen Mittel im richtigen Maß zu verwenden. Bei der Düngung werden Boden und Pflanzen mit Nährstoffen versorgt, die oft in zu geringer Menge vorhanden sind. Diese Nährstoffergänzung ist essenziell für Wachstum und Entwicklung der Pflanzen. Genauso essenziell wie Pflanzenschutz für die Gesunderhaltung der Pflanzen ist. Wichtig ist, den Begriff umfassend zu sehen, nicht nur auf chemischen Pflanzenschutz abzielen. Der Schutz der Pflanzen beginnt schon bei der Auswahl der geeigneten Kulturen und Sorten für den jeweiligen Standort, einer sachgerechten Bearbeitung des Bodens und der Wahl des günstigsten Termins für die Aussaat. Dennoch ist chemischer Pflanzenschutz zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten oft unerlässlich.

In negative Schlagzeilen gerät oft die Massentierhaltung. Die Ethik der Betriebsführung ist nicht größenabhängig. Die Anzahl der gehaltenen Tiere allein ist kein Kriterium für die Einhaltung von Tierschutzstandards. Die Mehrheit der Betriebe wirtschaftet absolut tiergerecht. Das Problem sind die Exzesse einiger Unternehmen, deren Betriebskonzept einzig die Maximierung von Gewinnen vorsieht. Dies geht immer zu Lasten von Umwelt, Mensch und Tier. Der Berufsstand muss hier den Finger in die Wunde legen, sich eindeutiger abgrenzen. Produktionsverfahren müssen noch viel selbstkritischer hinterfragt werden.

Wie schaffen Sie selbst den Ausgleich zwischen Ökonomie, Ökologie und Ihrer sozialen Verantwortung? *Bei Saat-Gut Plaußig sind schnelle Gewinne zu Lasten natürlicher Ressourcen nicht Ziel der traditionellen Unternehmensführung. Wir haben eine besondere Beziehung zur Natur, zum Wetter, zum Grund und Boden. Er ist nicht vermehrbar, aber durch unsachgemäße Bearbeitung leicht zerstörbar. Saat-Gut Plaußig ist im Eigentum einer Familie und wird inhabergeführt. Es besteht ein enger Kontakt zu den Mitarbeitern, Nachbarn und Bewohnern der umliegenden Ortschaften. Wir pflegen ein großes soziales Engagement in der Region. Ziel ist die Übergabe eines gesunden, stabilen Betriebes an die nächste Generation.*

Noch einmal vor die Entscheidung gestellt, Saat-Gut Plaußig zu übernehmen – würden Sie alles genauso wieder machen? *Aufgrund der jetzigen Erfahrung würde ich sicher manche Entscheidungen früher, entschlossener, konsequenter treffen. Aber sonst – ich würde alles wieder so machen.*



1998

Industrie- und Gewerbeansiedlungen in der Region Leipzig gehen oft zu Lasten von Ackerland. In den sechs Jahren seit Gründung hat Saat-Gut Plaußig daher einiges an Nutzfläche eingebüßt.

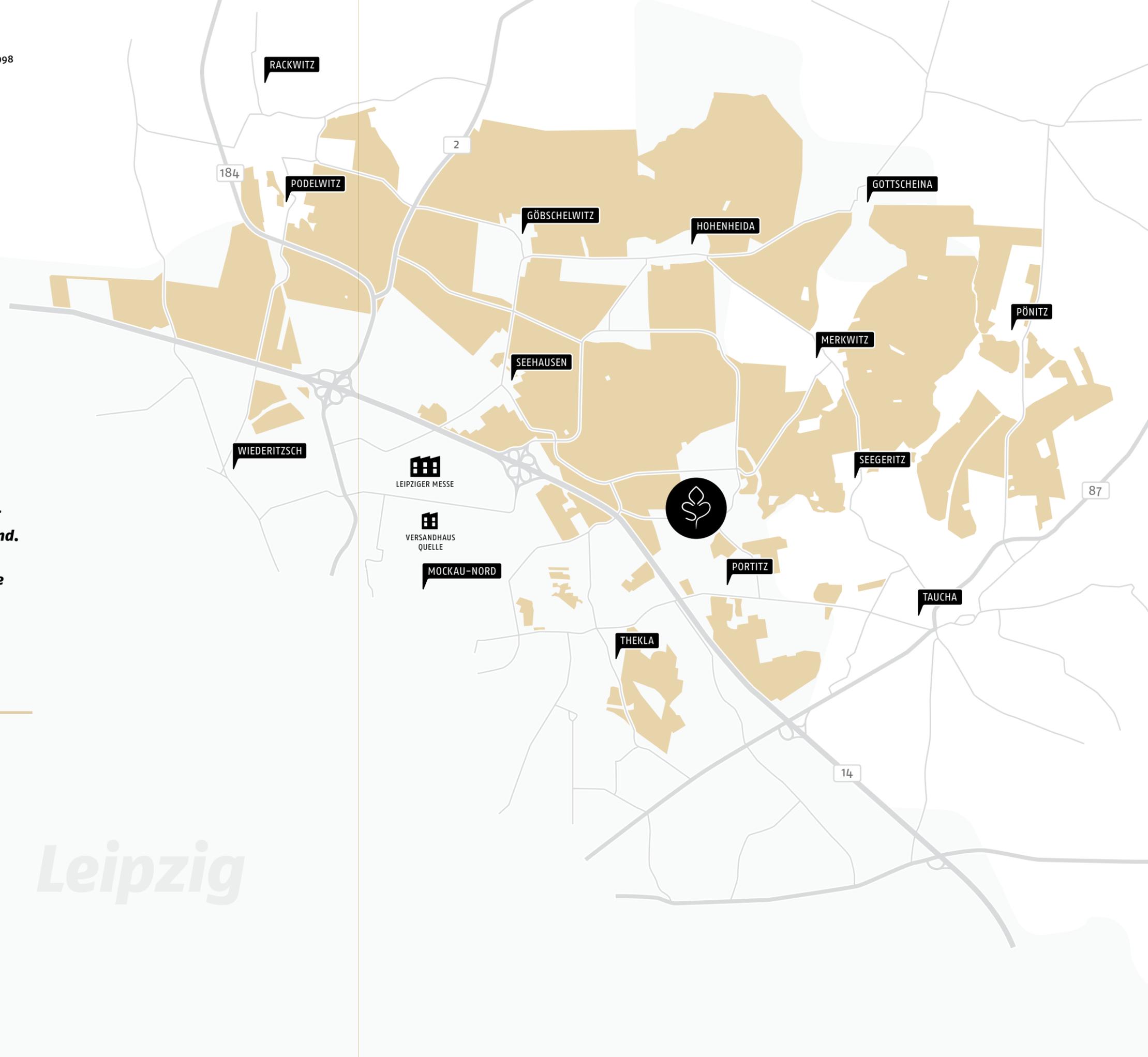
2.931 ha

Ackerfläche im Jahr 1992 3.252 ha

Zum Vergleich:
die Betriebsfläche 2015
auf Seite 16



Leipzig



**Gute Lage.
Gute Erträge**

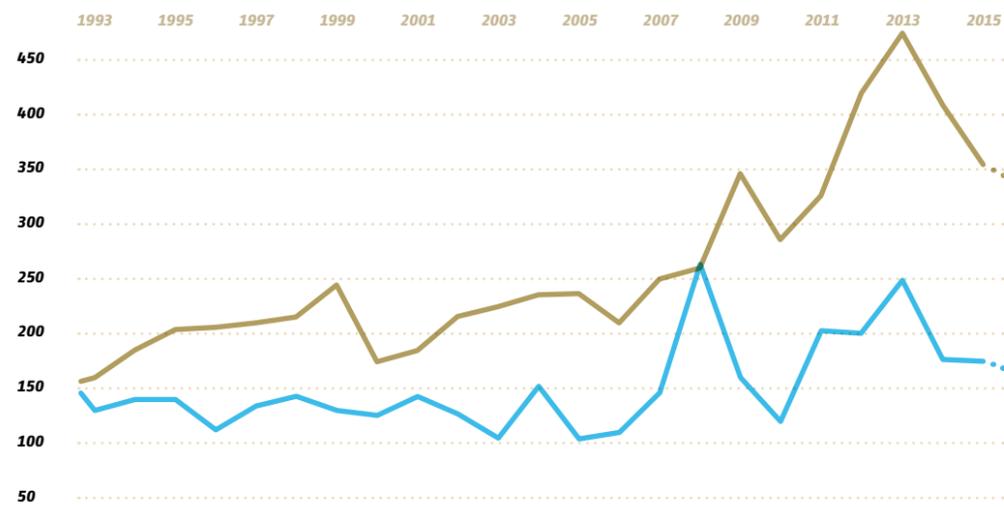
Rapserte 1993 – 2015



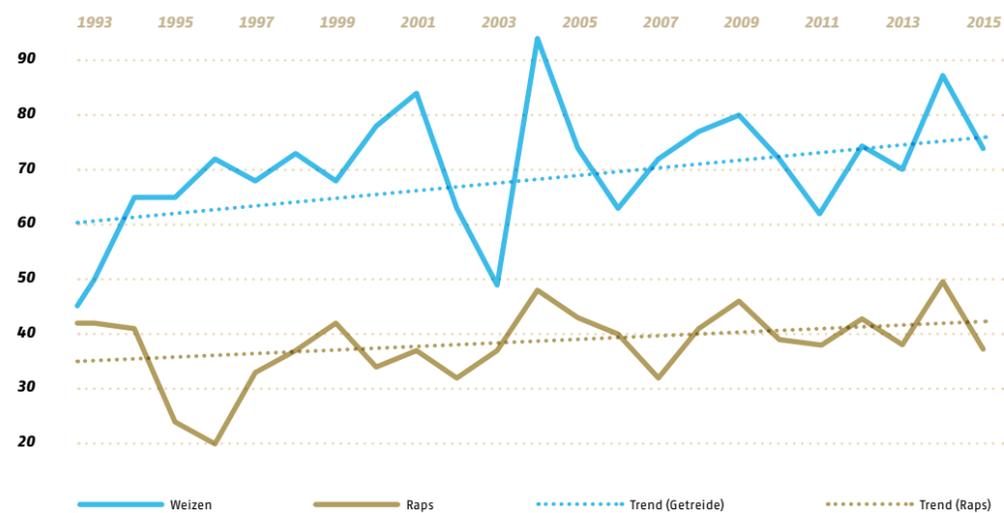
VI
DER BETRIEB IN ZAHLEN

Produktpreise und Erträge

Produktpreisentwicklung für Raps und Weizen (in EUR/t)



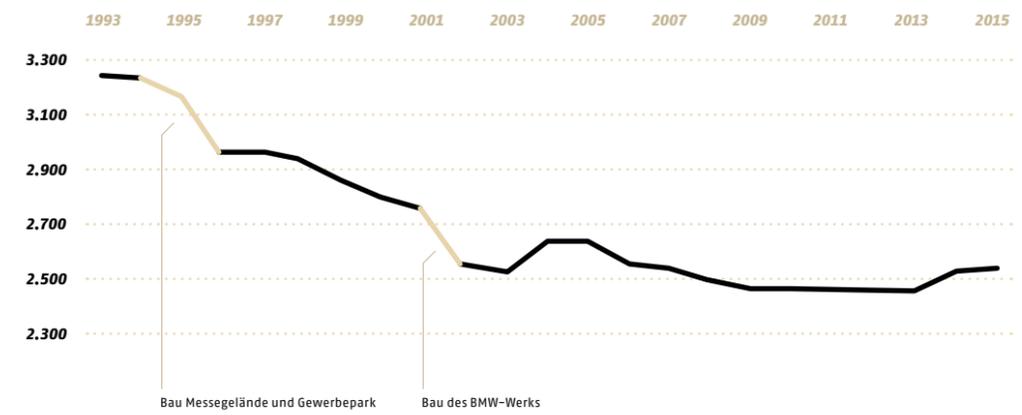
Erträge (in dt/ha)



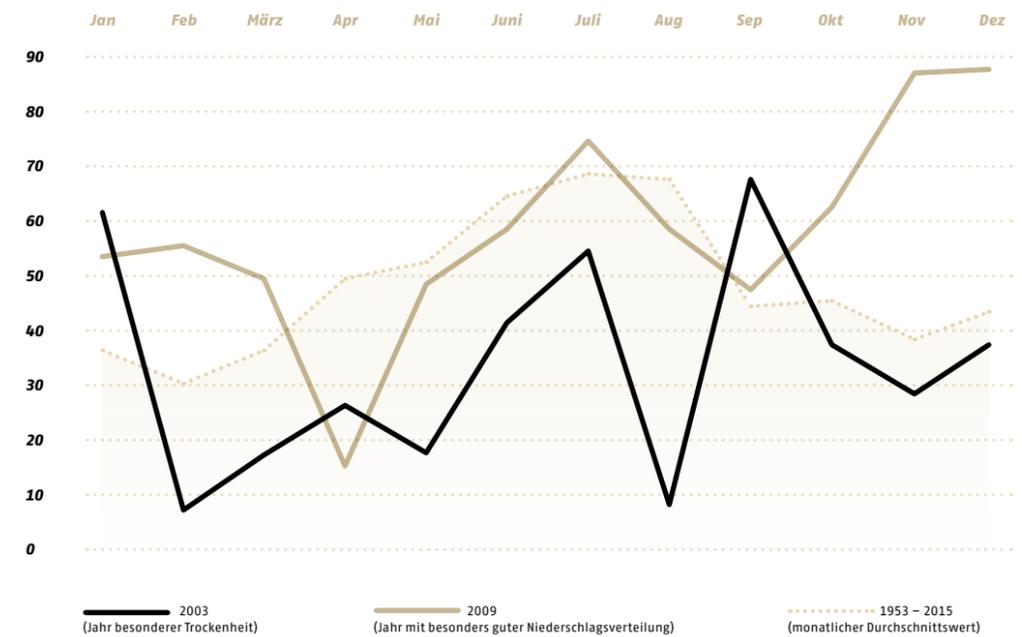
VII

Betriebsfläche und Niederschläge

Betriebsflächenentwicklung (in ha)



Niederschläge (in mm/m²)



VIII
ANBAUBEDINGUNGEN

Das Beste, was unser Standort zu bieten hat: unser Qualitätsweizen



Für die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln
eine wichtige Kultur unseres Anbauplans:
Winterweizen

Dass bei Saat-Gut Plaußig vorrangig Qualitätsweizen angebaut wird, hat seinen guten Grund: nämlich die idealen Anbaubedingungen für diese Pflanze. Unsere Ackerböden sind fruchtbar; die hohe Sonneneinstrahlung im Juni begünstigt die Proteinsynthese bei der Reife; zudem ist Weizen relativ tolerant gegenüber der Frühjahrstrockenheit. Für den Kartoffelanbau beispielsweise wäre der Boden zu steinig; die Knolle würde bei der Ernte beschädigt. Gemüse könnten wir nur mit Hilfe künstlicher Bewässerung anbauen.

Mit dem Anbau von Qualitätsweizen produzieren wir somit nicht nur ertragreich, sondern wir schonen dabei auch die natürlichen Ressourcen.



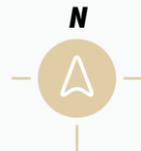
2015

Nach 23 Jahren Bestehen hat sich die Betriebsfläche von Saat-Gut Plaußig um ca. 22 Prozent reduziert. Zu Gunsten neuer Industrieflächen. Aber auch, weil Ackerflächen in Naturräume für Pflanzen und Tiere umgewandelt werden mussten.

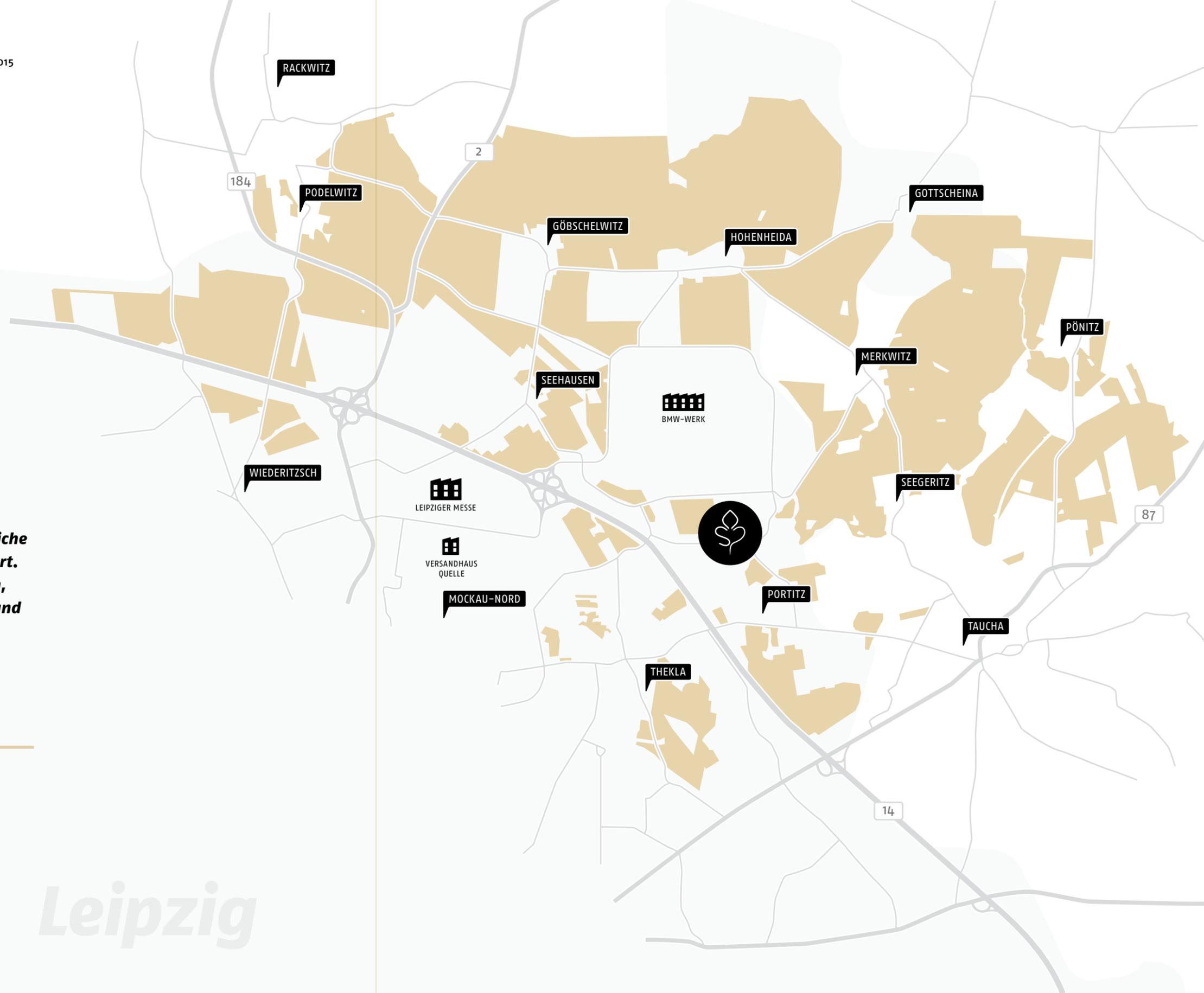
2.535 ha

Ackerfläche im Jahr 2005 2.641 ha

Zum Vergleich:
die Betriebsfläche 1998
auf Seite 12



Leipzig



Wir produzieren Nahrungs- und Futtermittel. Und zufriedene Abnehmer

**Die Produkte von Saat-Gut Plaußig zeichnen sich durch
erstklassige Qualität aus. Erzeugt mit nachhaltigen Anbaumethoden.
Für anspruchsvolle Abnehmer und Konsumenten.**

Saat-Gut Plaußig baut eine Vielzahl von Pflanzenarten und -sorten an. In erster Linie sind das Weizen, Gerste, Roggen, Raps und Zuckerrüben, aus denen Nahrungs- und Futtermittel erzeugt werden. Das gemäßigtere Klima und die fruchtbaren, schluffig-lehmigen Böden in der Region Leipzig sind für diese Kulturen perfekt.

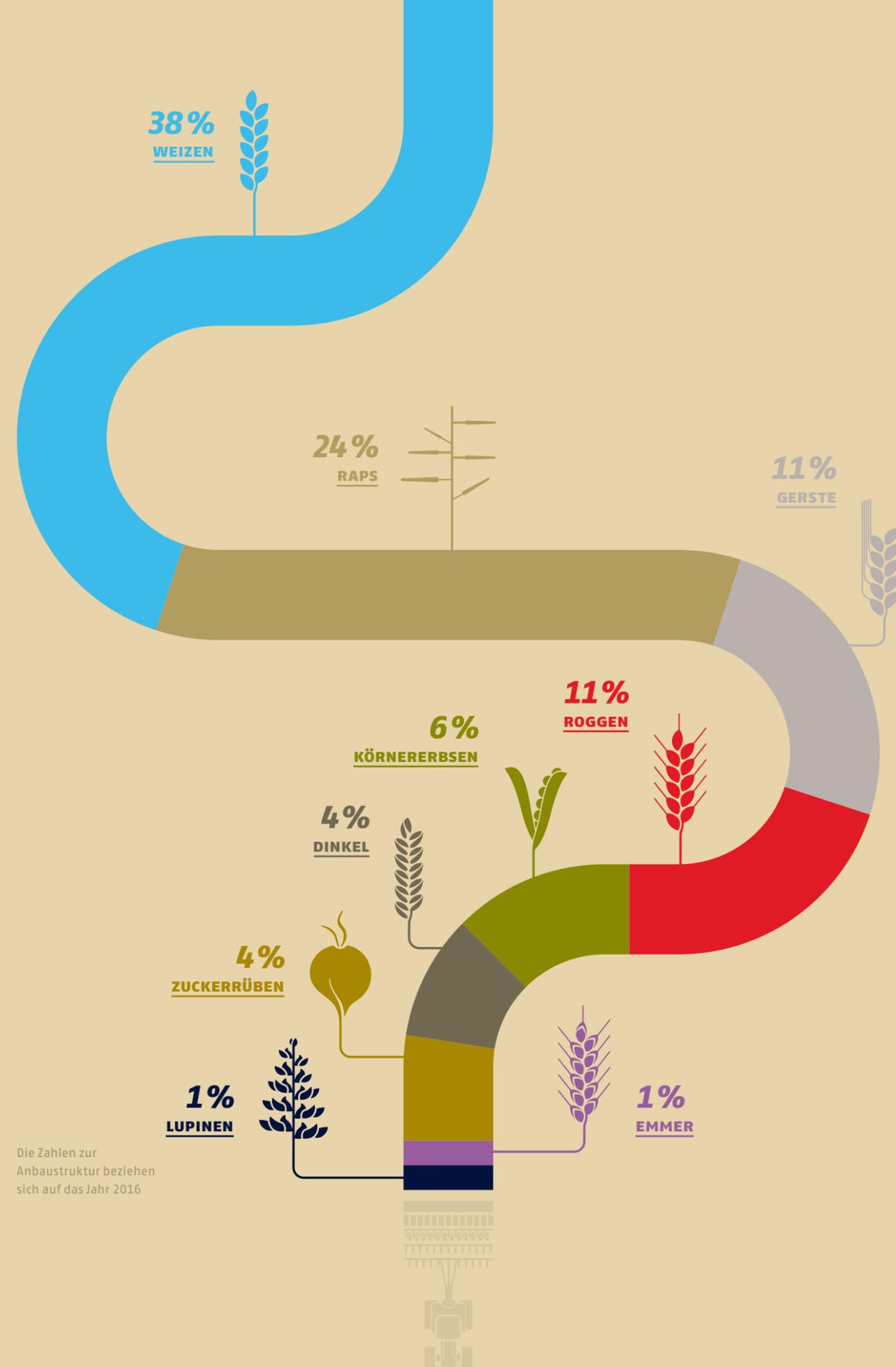
Bei der Wahl der angebauten Produkte spielen aber nicht nur die natürlichen Standortbedingungen eine Rolle. Entscheidend ist die Nachfrage des Marktes. Produktionsaufwand und Verkaufserlös müssen am Ende in einem wirtschaftlich positiven Verhältnis zueinander stehen. Dabei sind umweltschonende Anbaumethoden selbstverständlich. Dünger und Pflanzenschutzmittel orientieren sich am Bedarf der Pflanzen. Der Frühjahrstrockenheit begegnen wir mit Wasser sparenden Produktionsweisen wie die rechtzeitige Aussaat im Herbst oder eine nicht zu hohe Pflanzendichte.

NEUE IMPULSE FÜR DEN ANBAU

Auch wenn sich die Anbaustruktur nicht grundsätzlich verändert, versuchen wir neben unseren Hauptfrüchten immer auch neue Kulturen anzubauen. So fragen Mühlen wieder vermehrt nach alten Weizensorten. Nachdem sich Dinkel bei den Konsumenten bereits etabliert hat, ist Emmer neu hinzugekommen.

Auch Saatgut wird bei uns vermehrt. Die Herstellung ist jedoch sehr anspruchsvoll. Absolute Sortenreinheit muss garantiert sein. Die lange Erfahrung und die Kompetenz, über die Saat-Gut Plaußig hier verfügt, möchten wir erhalten und an junge und neue Mitarbeiter weitergeben. Wirtschaftlich ist die Saatgutvermehrung bei uns allerdings von geringerer Bedeutung.

Auf unserer Unternehmenswebsite erhalten Sie weitere Informationen zu unseren Produkten, ob zu Erkennungsmerkmalen oder Vermarktungswegen. Besuchen Sie www.saat-gut-plaussig.de



Saat-Gut Plaußig zählt in der Region Leipzig zu den wichtigsten Erzeugern von Nahrungs- und Futtermitteln. Wir liefern hochwertiges Getreide an umliegende Mühlen, von denen die regionalen Bäckereien ihr Mehl beziehen. 7.000 Tonnen backfähigen Weizens produzieren wir jährlich. Eine Menge, aus der sieben Millionen Zweipfundbrote hergestellt werden können – zwölf pro Leipziger Einwohner. Darüber hinaus liefern wir ein Viertel unserer Weizenernte und die gesamte Gerste zur Produktion von Tierfutter in die Region.

**Aus der Region,
für die Region**





Ernten



Einlagern



Stoppel bearbeiten



Boden & Saatbett bereiten



Pflügen



Aussäen



Düngen



Pflanzen schützen

SAAT-GUT PLAUSSIG VOGES KG
Plaußiger Dorfstraße 12, 04349 Leipzig

www.saat-gut-plaussig.de